

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.“ Amen.

„Lasst uns in der Stille beten.“

Gott erweckt Jesus von den Toten.

Liebe Gemeinde,

ich glaube das. ☺ Und trotzdem bräuchte ich Ihre Hilfe – denn ich kann es nicht erklären. Jesus ist der erste, den Gott von den Toten auferweckt. Obwohl Jesus selbst Lazarus von den Toten wieder auferweckt hat, ist das hier etwas anderes. In der Weise, wie Jesus aufersteht, das hat es vorher nie gegeben. Einerseits leiblich – denn sie können ihn anfassen. Andererseits geht er durch verschlossene Türen und erscheint an verschiedenen Orten. Können Sie das erklären? Können Sie erklären, wie Jesus auferstanden ist? *[Wer das kann, der komme doch einfach nach vorn ... ☺ eine einmalige Gelegenheit!]*

Wenn etwas das erste Mal geschieht, etwas, was noch nie dagewesen ist, dann ist es schwierig, es zu fassen. Es bleiben uns eigentlich nur zwei Wege: Zunächst genau hinschauen und hinhören. Und dann – Vergleiche ziehen. Habe ich schon einmal etwas Ähnliches erlebt? Was kenne ich schon und was ist anders? Etwas, was letztlich außerhalb unserer Vorstellungskraft liegt, können wir doch nur fassen, indem wir es mit dem vergleichen, was wir bereits erlebt haben. Das mag bei der Auferstehung noch schwieriger sein, als mit allem anderen Neuen ... aber es ist doch der einzige Weg, sie zu „fassen“ zu bekommen ... wenn das überhaupt geht.

Ich glaube, Gott selbst hat uns Spuren gelegt ... solche Spuren, die wir wiedererkennen und denen wir nachgehen können. Wir hören die Erzählung von den ersten Zeuginnen der Auferstehung. Hören Sie einmal genau hin ... da gibt es Zeichen und Worte, die uns doch durchaus bekannt vorkommen!

Bei Matthäus im 28. Kapitel lesen wir:

¹Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. ²Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben.

Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. ³Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. ⁴Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

⁵Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. ⁶Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; ⁷und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. ⁸Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

⁹Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. ¹⁰Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Liebe Gemeinde,

haben Sie es gehört – diese Worte, die uns doch aus ganz anderen Erzählungen bekannt sind! Ich lade Sie an diesem Ostersonntag dazu ein, einmal diesen Spuren zu folgen. In der Hoffnung, dass sie uns dem Geheimnis der Auferstehung ein Stück näher bringen. Wir werden es am Ende nicht erklären können, aber vielleicht ein Stück näher begreifen.

1. „Es geschah ein großes Erdbeben.“

Was dort geschieht ist weltbewegend – und zwar in dramatischer Weise. Ob die Wachen am Grab dies realisieren, ist unklar, aber die Frauen werden sich wohl daran erinnern. Erst zwei Tage zuvor – in den Stunden, in denen Jesus am Kreuz hing, sollten es auch alle auf der Erde mitbekommen: die Sonne verfinsterte sich.

Gott hat so seine eigene Art, die Welt zu verändern. Da soll etwas passieren, was noch nie da gewesen ist. Danach wird selbst der Tod seinen Schrecken verloren haben. Und welche Szenerien wählt Gott dazu: Er lässt seinen Sohn am Kreuz sterben – unter Hohn und Spott – zwischen Verbrechern. Die wenigen der Seinen, die noch geblieben sind – sie sind verängstigt und ratlos. Wer sollte erahnen, dass hier gerade Weltgeschichte geschrieben wird. Mit ihrem Verstand konnten sie es damals noch nicht fassen. Aber sie konnten es sehen. So dunkel war es noch nie zuvor auf der Erde gewesen. So Gott verlassen. Und gleichzeitig Gott so nah.

Und als Gott Jesus schließlich auferweckt. Man müsste doch erwarten, dass es nun eine große Inszenierung der Macht Gottes gibt. Er beschließt, dem Tod seine Macht über uns zu entziehen. Und keiner sieht zu. Von dem Moment der Auferstehung gibt es keine Augenzeugen. Ich denke, es gehört dazu – das Welt- und Lebenserschütternde zu spüren und darauf zu reagieren. Wir können wie die Wachen in Ohnmacht fallen – oder wie die Frauen glauben. *„Es geschah ein großes Erdbeben.“*

2. „Der Engel des HERRN kam vom Himmel herab“

Ganz am Anfang, bevor alles begann, kam schon einmal der Engel des HERRN und erschien einer jungen, bedeutungslosen Frau. Das irdische Leben Jesu wird vom Erscheinen des Engels gerahmt – bevor es beginnt, kurz nachdem er geboren ist und schließlich nachdem es geendet hat. So unscheinbar die Orte und die ersten Zeugen, umso deutlicher sendet Gott seine Botschaft – das Wichtigste muss

gesagt werden, selbst wenn es in diesem Moment für uns Menschen noch nicht zu fassen ist:

3. „Fürchtet euch nicht!“

Es zieht sich durch – schließlich ist es auch erschreckend und unfassbar. Nicht allein das gleißende Licht, sondern vor allem, was da gesagt wird:

Maria hört es: „Fürchte dich nicht, dein Kind wird der Retter der Welt werden. Gottes Sohn.“ unvorstellbar. Die Hirten hören es: „Fürchtet euch nicht! Der Heiland ist endlich geboren – ganz in eurer Nähe und für euch!“ unfassbar. Und nun hören es die Frauen am Grab: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht den Gekreuzigten, hier ist er nicht. Er ist auferstanden.“ Und dann folgt noch etwas: „Kommt und seht selbst und sagt es dann weiter!“

Die Furcht vor dem Unvorstellbaren überwiegt – mindestens am Anfang. Gott weiß das. Doch nach und nach mischt sich Freude in die Angst. Große Freude. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Maria, die Hirten und selbst die Frauen am Grab schon verstanden hatten, was geschehen war ... aber als die erste Angst sich etwas gelegt hatte, stieg eine Ahnung in ihnen auf. Und diese Ahnung – der erste Schritt auf dem lebenslangen Weg des Glaubens – hat ausgereicht sie in Bewegung zu setzen. Neugierig genug zu sein, dorthin zu gehen und selbst zu erkunden, was da geschehen ist.

Und schließlich

4. Sehen sie Jesus selbst.

Die Frauen umfassen seine Füße und fallen auf die Knie. Sie beten IHN an. Er hält still. Und als die erste Aufregung sich gelegt hat, spricht er zu ihnen: „Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern. Sie werden mich wiedersehen.“

Ich glaube, Gott weiß, dass die Auferstehung seines Sohnes unser Verstehen an seine Grenzen bringt. Um die Welt von Grund auf zu verändern wählt er ungewöhnliche Orte, ohne Zeugen und mit nicht besonders glaubhaften Zeugen und sogar Zeuginnen. Vielleicht tut er das bewusst. Vielleicht will er gerade verhindern, dass wir allzu schnell denken: „Ah, habe ich gesehen und verstanden.“ Als wollte er uns zwingen, unser Leben lang in Richtung dieses leeren Grabes zu laufen und darauf zu warten, dass er uns wieder begegnet. Darauf zu warten und darauf zu vertrauen. Das soll unser Glaube sein.

Doch damit wir auf diesem Glaubens-Weg nicht irregehen, sorgt er dafür, dass wir alles wirklich Notwendige sehen und hören:

- Es ist erschütternd. Und mindestens einmal in unserem Leben werden wir das spüren. Mindestens einmal.

- Es ist erschreckend – aber das muss es nicht. Nachdem sich unsere erste Angst gelegt hat, dürfen wir uns aufmachen: kommen, sehen, IHM selbst begegnen, auf die Knie fallen und es schließlich weitersagen:

„Gott hat an Jesus gezeigt, was er uns allen schenken will – die Gewissheit, dass der Tod nur das Ende hier auf Erden bedeutet. Es gibt ein Leben nach dem Tod.“

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Amen.